

aus eigener Ansicht überzeugt habe) die Anforderungen der historischen Kunst, sondern sie zeichnet sich auch durch jene Unbefangtheit aus, welche, bei aller Begeisterung für ihren Gegenstand, sich über denselben zu stellen und ihn von einem allgemeinen höhern Standpunkte aus zu betrachten vermag. Gewiß würde dieses Werk, wenn es ans Licht träte, als eine Zierde der Brüderliteratur dastehen, und man darf erwarten, daß seiner Herausgabe auch von Seiten der Behörde um so weniger Hindernisse in den Weg gelegt werden, als dasselbe mehr als jedes andere bisher erschienene geeignet ist, eine richtige vorurtheilsfreie Betrachtungsweise der Unität anzubahnen. —

Auch für Fremde, welche die Brüdergemeinde besuchten, war Plitt's Bekanntschaft besonders theuer und werth. Sie pflegten an ihm nicht nur seiner Sitten Freundlichkeit und seinen liebenswürdigen Humor zu rühmen, sondern namentlich auch seine freie, durch das Evangelium und Studium der Geschichte freigemachte theologische Denkweise.

Schon im Frühling 1841 verschlimmerte sich Plitt's Leiden, die Wassersucht, die im Juli immer bedenklicher ward. Oft wurde sein Geist von körperlichen Schmerzen überwältigt. Am 25. Juli nahm er von seinen zwei Töchtern und seinem künftigen Schwiegersohne Abschied und sprach zum Schluß den Segen über sie. In den folgenden Tagen trat Erleichterung der Schmerzen ein und er entschlief ruhig in den Frühstunden des 29. Juli. (Aus Rheinwaldes Kirchenzeitung.)

M. Friedrich Ernst Wilhelm Spazier,

Past. emerit. in Seiffennersdorf bei Zittau, st. den 20. Aug. 1841.

Er war geboren den 28. August 1767 in Waltersdorf, wo sein Vater M. Christian Wilhelm Spazier (+ 1795) Pfarrer war. Seine Mutter hieß Maria Rosine geb. Biederermann aus Zittau. Er besuchte das Gymnasium in Zittau und die Universität Wittenberg; wurde 1796 Substitut des Past. Tanneberg in Hirschfelde, im folgenden Jahre Diakon. daselbst, und 1802, nachdem der jetzige Conr. emerit. Lachmann in Zittau resignirt hatte, Pfarrer in Seiffennersdorf. 1831 wurde er in Ruhestand versetzt. Seine Gattin wurde 1795 Christiana Sophia Bredahl aus Zittau, welche vor ihm starb. Er hinterließ zwei Kinder; der Sohn ist Fabrikant in Seiffennersdorf und die Tochter ebendasselbst an einen Fabrikanten verheirathet.